



Hans Werner Möller, Mitglied des Vereins Stolpersteine, mit den beiden Stolpersteinen für die Eheleute Sternberg.

Foto: Andreas Fischer

Neue Stolpersteine erinnern an die Opfer des Nazi-Regimes

GEDENKEN Gestern wurden im Briller Viertel zwei neue Stolpersteine verlegt. Aus den USA ist auch die Familie der Opfer angereist.

Von Benedikt Dahlmann

Max Meier Sternberg und Henny Sternberg. Das sind die Namen der im Dritten Reich ermordeten Juden, für die jetzt zwei neue Stolpersteine vor ihrem ehemaligen Wohnsitz in der Moltkestraße 23 liegen. Die Steine wurden gestern während einer Gedenkfeier verlegt.

Bis Mai 1939 lebten die Eheleute in dem Haus im Briller Viertel. Danach mussten sie mehrmals zwangsweise in immer kleinere Wohnungen umziehen, bis sie am 21. Juli 1941 von Düsseldorf aus nach Theresienstadt deportiert wurden. Kurz darauf verstarben sie.

Max Meier Steinberg war jah-

relang ein erfolgreicher Textilienunternehmer in Wuppertal. Ende des 19. Jahrhunderts zugezogen, gründete er bald darauf mit seinem Unternehmerpartner die Firma „Ganz & Sternberg“ in der Hofaue. Noch heute ist dort ein Textilhändler ansässig. Wegen der Arisierung in der Nazi-Zeit wurde seine Firma Ende der 1930er Jahre zwangsversteigert.

Die Stolpersteine geben Namen ein Gesicht und erhalten die Erinnerung Mehr als 50 Menschen nahmen gestern an der Veranstaltung teil – unter ihnen Schüler der Lore-Lorentz-Schule aus Düsseldorf, Bürgermeister Jan Philipp Kühme (CDU), der Landtagsabgeordnete Josef Neumann (SPD)

und die amerikanische Familie der Opfer. „Selbst als Urenkelin fühle ich mich betroffen, aber das hier ist Teil des Heilungsprozesses“, erklärte Alice Malec-Spindell. Die Anwesenden betonten immer wieder, dass das Entscheidende an den Stolpersteinen sei, dass sie den Namen der Ermordeten ein Gesicht geben.

„Selbst als Urenkelin fühle ich mich betroffen, aber das hier ist Teil des Heilungsprozesses.“

Alice Malec-Spindell

„Es ist schwierig zu verstehen, dass meine Urgroßeltern in diesem Haus gelebt haben, aber es ist gut zu wissen, dass ihr Geist jetzt wieder ein Gesicht hat“, sagte Alice Malec-Spindell weiter.

■ STOLPERSTEINE

ERINNERUNG Weitere Steine wurden für Paul, Anna Henriette und Peter Ollendorf (Bleicherstr. 8), Ernst Salomon und Berta Wahl (Haydn Str. 21), Anna Julie Frank (Distelbeck 23), Levy und Gerd Löwenthal (Augustastr. 89), Hugo und Hildegard Helene Ebbinghaus (Remschelder Str. 46) verlegt.

Trotz des ernsten Anlasses der Veranstaltung war bei den Gästen neben viel Demut auch viel Zuversicht zu spüren. Zuversicht darüber, dass die Massenmorde im zweiten Weltkrieg so schnell nicht in Vergessenheit geraten werden. Hans Werner Möller, Mitglied des Vereins Stolpersteine, drückte es mit diesen Worten aus: „Die Stolpersteine kämpfen gegen das Vergessen.“